

Gotteshaus für zwei Konfessionen

Vor 60 Jahren wurde der Grundstein für die Kirche St. Anna gelegt

VON ANNE KRICK

RIEHL. „Dieses Gotteshaus steht im Mittelpunkt der Riehler Heimstätten, einer Einrichtung, die heute, am Tage der Grundsteinlegung, wieder fast 2000 alten, kranken und gebrechlichen Menschen Heim und Geborgenheit gibt.“ So steht es in der Urkunde, die unterzeichnet ist vom damaligen Oberbürgermeister Theo Buraun und dem Oberstadtdirektor Dr. Max Adenauer. Vor 60 Jahren, am 27. Juli 1958, wurde sie dem Grundstein der St.-Anna-Kirche auf dem Gelände der heutigen Sozial-Betriebe Köln beigegeben.

Bereits 1929 gab es im ehemaligen Offizierskasino des Infanterie-Regiments eine katholische Kapelle für die Bewohner mit 240 Sitzplätzen, die evangelische Gemeinde bekam im gleichen Jahr im damaligen Haus 1 einen Betsaal mit 120 Plätzen. „Nach dem Krieg waren die ehemaligen Riehler Heimstätten zu über 40 Prozent zerstört, die Gebäude ausgeplündert, zum Teil durch Obdachlose fehlbelegt, und die ehemaligen Bewohner strebten wieder zurück aus der Evakuierung. Es waren chaotische Verhältnisse“, beschreibt Stadtteil-Historiker Joachim Brokmeier die Situation. Die



Nach dem Wiederaufbau der Pflegeheime in den ehemaligen Riehler Heimstätten begann im Jahr 1958 der Bau der Kirche St. Anna.

Foto: Krick

Gläubigen konnten einen Raum im alten Clubhaus (dem heutigen Seniorentreff) nutzen. Ein hölzerner Glockenturm rief zum Kirchgang.

Als der Wiederaufbau der

Pflegeheime Ende 1957 im Wesentlichen beendet war, konnte am 4. Februar 1958 mit dem Bau des Kirchleins nach Plänen des Architekten Hans Hansen begonnen werden.

Rund zehn Monate nach der Grundsteinlegung wurde St. Anna am 1. Mai 1959 geweiht. „Diese Kirche weist bis heute noch eine Besonderheit auf. In ihrem Glockenturm befindet

sich neben den zwei neuen Glocken, die 1961 in Gescher gegossen wurden, auch eine Glocke aus dem Jahre 1730, die der Glockengießer Heinrich Dinckelmeyer gefertigt hat und die in der Kölner Kirche Johann Baptist hing“, weiß Brokmeier.

Gottesdienste für Demenzkranke

In die Amtszeit des Paters Erwin Dudel aus dem Orden der Redemptoristen von 1973 bis 1993 fiel eine weitreichende Entscheidung für die Kirchengemeinde. „Der Betsaal für die evangelischen Christen war baufällig und musste abgebrochen werden. Seit 1982 nutzt die evangelische Gemeinde ebenfalls die St.-Anna-Kirche für Gottesdienste. Das Gotteshaus wird seither simultan genutzt“, so der Stadtteilhistoriker.

Seit 2010 ist Pfarrer Ulrich Oligschläger in der Gemeinde. Die Gottesdienste werden wie gewohnt angeboten. Mehrmals im Jahr gibt es aber auch spezielle Gottesdienste für an Demenz erkrankte Bewohner, die der Geistliche stets mit viel Feingefühl für die Situation der Betroffenen gestaltet.